

Das Rezept

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 46

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-478661>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An alle, die es angeht

Wenn einer grade Glieder hat
Und etwas Grütz im Kopf
Und jammert wie ein Automat,
Der ist fürwahr ein Tropf!

Und schimpft er übers dunkle Brot,
Die Käseration,
Die Oel-, Benzin- und Kohlennot,
So geh er heute schon,

Er geh noch heut in Kriegesland
Und lern in Dreck und Kot,
Verzweiflung, Hunger, Mord und Brand,
Was Leben heisst, was Tod.

Ach, was ist Geld und was ist Gut
Und was Bequemlichkeit,
Wenn ganzer Völker warmes Blut
Zum tauben Himmel schreit!

A. S.

Bekenntnis

In aller Zukunft lieber mit den Freien
einsam fallen, als mit den Knechten
im Triumph zu gehen. Ernst Jünger.

(Aus des bedeutenden deutschen Dichters
jüngstem Werk «Auf den Marmor-
Klippen», Hanseatische Verlagsanstalt,
Hamburg.)

Das Rezept

Füsilier Zubler Edi weilt schon seit
sechs Monaten in einem Militärsana-
torium hoch in den Bündnerbergen.
Endlich ist er so weit, daß er für drei
Tage nach Hause beurlaubt werden
kann. Die Freude ist groß, so groß, daß
er vor lauter Aufregung den grünen
Urlaubspaß im Sanatorium liegen läßt,
und als ausgewachsener Zivilist mit
einem halben Billet im Sack den Weg
unter die Füße nimmt.

Natürlich entdeckt er das Mißge-
schick erst während der Talfahrt des
Bergbähnchens. Anstände gibt es sozu-
sagen keine, denn der Bähnler kennt
den Fahrgast mit dem Kinderbillett und
ist über die Verhältnisse orientiert.

Anders aber im Tale unten auf der
SBB. Mit sichtlichem Unbehagen rutscht
der zivile Füsilier in Erwartung des
Kondukteurs auf der Sitzbank hin und



's neu Porpmenee, für 's Münz

her, und ohne Unterlaß murmelt er das
Sprüchlein vor sich her, das er dem
Kondi zu erzählen gedenkt. Endlich
naht der Gestrenge, Edi zeigt sein
halbes Billett und erzählt. Das Gesicht
des Kondi verdüstert sich zusehends.
Dann kollert er los: «Schöni Gschicht
das! Das chan ja jede Löli verzelle,
was Ihr da prichted!»

Füsilier Edi startet zu einem letzten
Versuch: «Luegezi, da ischt eso gsy ...»
Ganz aus der Fassung gebracht durch
die Unerhörtheit des Vorkommnisses,
funket der Kondi wieder dazwischen:
«Tumms chäibe Züüg, das geht natür-
lech nöd, — wa mäinezi äigetli? ...»

Darauf folgen einige Sekunden pein-
licher Stille. Da kommt dem bedrängten
Urlauber ein erlösender Gedanke, und

er sagt zum Kondi: «Erlaubezi, Herr
Kondukteur, min Name ischt Pfischer
Kari, me mueß doch rede mitenand ...»

Die Fahrgäste lachen, der Kondi stutzt,
dann lacht er auch, und im Nu ist alles
in Minne beigelegt. petrus

Der Witz der Woche

Im Gasthaus zur Rose in Wil sitzen
zwei Landstürmler, deren Gemüt alko-
holisch schon leicht aufgelockert ist.
Der eine, frohgemut: «Mr händs eigetli
no schön i dr freie Schwiz.» Darauf der
andere, warnend: «Paß uf!, hebs Muul,
suscht chunnst für di fräch Schnorre
no eis über!» Theo

Auf der Höhe

Eine rassige Ländlerkapelle fährt im
Dampfschiff von Interlaken nach Thun.
— Ein musikbeflissener Herr wagt an
den Kontrabässisten die ehrfurchtsvolle
Frage? «Was schpieled der für Sache?»

«Aus, Ländler, Tschäfy, überhoupt aus.»

«Aber klassischi Musig schpieled dr
dänk nid?»

«Wowow, das schpiele mer aus.»

«Schpieled der öppe-n-o Bach?»

«Sowieso, we dä öppis use git, so
schpiele mers tuttsuit!» Bü



**COGNAC
AMIRAL**

Die Bekleidung der Flasche wirkt
ebenso anziehend wie ihr Inhalt!
BERGER & CO., LANGNAU I/E.

GONZALEZ



Marc du Pélerin Mont d'Or

Der Kenner pilgert zu diesem feinen
Tropfen, der, pure getrunken, zärtlich
über die Zunge fließt und dem Schwar-
zen eine Vollendung gibt.

**Berger & Co., Weingroßhandlung,
Langnau (Bern) Tel. 514**
Generalvertretung für die Schweiz.